

DÖRPGESCHICHTEN: HEUTE AUS NEUKRUG UND NEUHOF (GEMEINDE WREDENHAGEN)

UMSCHAU



Neukrug - das letzte Dorf vor Brandenburg



Der Ortsteil Neuhof ist eigentlich nur dieses eine Gehöft.

Unterwegs für die Müritz-Zeitung

NEUKRUG/NEUHOF (SV). Fast in Brandenburg, bis Neukrug und Neuhof, war Nordkurier-Redakteurin Silke Voß, um von dort für die Dörpgeschichten zu berichten. Neukrug und Neuhof sind Ortsteile von Wredenhagen gleich an der Wittstocker Heide.



Silke Voß

UMSCHAU

EINWOHNER

Nur noch die Hälfte seit fast 100 Jahren

NEUKRUG (SV). 1917 zählte Neukrug noch 97 Einwohner. Insgesamt lebten hier 17 Familien, die alle Landwirtschaft betrieben und es existierte eine Försterei. Bis heute hat sich die Einwohnerzahl um die Hälfte verringert: Nur noch 43 Menschen leben in Neukrug.

LATERNFEST

Elektrisches Licht - ein Ereignis

NEUKRUG (SV). Es wurde auch in Neukrug Licht - im grauen November 1954. Da erhielt das Dorf elektrisches Licht. Eine Erregung, die man im Ort auch fünfzig Jahre später noch zu schätzen wusste: Denn im November 2004 feierten die Neukruger dieses lichte Ereignis mit einem Laternenumzug. Als am Ende alle Lichter ausgepustet waren, schaltete man in der Dunkelheit mit einem stauenden „Aaah!“ das elektrische Licht an.

ERINNERUNG

Gern Billard gespielt wie Wein getrunken

NEUKRUG (SV). In Neukrug wohnt auch die Bürgermeisterin der Gemeinde Wredenhagen, Marianne Schmittke. Und zwar noch immer in ihrem Geburtshaus gleich am Orts-Eingang von Wredenhagen aus. „In diesem Haus gab es bis 1950 auch eine Post und eine Gaststätte. Hier wurde besonders gern Billard gespielt und auch sehr gut Wein getrunken“, gibt sie Schilderungen von Alt-Neukrugern wieder.

GEMEINSCHAFT

Dorffest soll „Neue“ integrieren

NEUKRUG (SV). Dieses Jahr soll ein Dorffest - wie früher üblich - Alteingesessene und mittlerweile viele Zugezogene mehr zusammenführen. Neukrug ist wieder gut besiedelt - nur noch ein Haus steht leer und zum Verkauf, sagte Schmittke.

Und Schwalbensinfonien in der Küche

DENKMAL Philosophie der Architektin Karen Albert-Hermann ist, in und mit der Natur sowie dem Kulturgut zu leben. In Neuhof hat die Stiftung Kulturerbe ihren Sitz.

VON SILKE VOß

NEUHOF. Verschlungene Waldwege, Licht. Vor dem, der den je nach Naturlaunen etwas beschwerlichen Weg gewagt hat, liegt wie zur Belohnung der baumgesäumte „Neuhof“ als Augenweide zu Füßen. Wie in jenem manieristischen Bruegel-Bild könnten jetzt heimkehrende Jäger talwärts durch tiefen Schnee stapfen. So begibt sich auch derjenige, der die um 1840 erbaute einstige Meierei betritt, auf Zeitreise. Dank der Einfühlsamkeit seiner jetzigen Hüterin, der Architektin Karen Albert-Hermann, lässt sich im „Neuhof“ die Baugeschichte einer Region ablesen. Die Expertin weiß: Hier, in diesem seit 1748 belegten Vorwerk, finden sich die ältesten Architekturformen der Gegend. Denn gebaut wurde unter anderem teils sogar mit Ziegelsteinen von der Wredenhäger Burg.

Als die Westberliner Stadtplanerin nach 1989 mit der Dorfentwicklung nördlich Brandenburgs beauftragt wurde, stieß sie auf diesen damals geschundenen Hof - mit seinen zerhackten Scheiben, zugebaut, zugenagelt und „mit allen häßlichen Materialien, die die Baukultur nach 1949 hatte, bekleistert“. Wie eine Zwiebel schälte sie das Haus frei. Uraltes Fachwerk stützt die jetzt wieder atmenden Lehmwände.

„Als wir das erste Mal durchgeheizt haben, krachte die Latexfarbschicht von der Decke, alles brach und barst“, schildert Albert-Hermann in barocken Worten. Gleich und 24 Stunden lang machte sich die Fachfrau mit dem Skalpell an die Freilegung. Handgemalte Malerei um 1820 mit den zeittypischen imitierten Stoffbahnen samt Trotteln und Schleifchen sieht man nun - darüber teils Schablonenmalerei aus der letzten Jahrhundertwende. Die blaue Architekturmalerei des frühen Klassizismus auf Sandstein in der Halle leuchtet besonders, wenn das Licht der Winterabend-



Die Stadtplanerin Karen Albert-Hermann lebt konsequent ihrer Philosophie der Nachhaltigkeit entsprechend: Selbst die Möbelstücke sind nicht dazugekauft, sondern von Verwandten und damit Sinnbild für Familienzusammenführung sowie eines Bewusstseins für die eigenen Wurzeln.

FOTOS (7): SILKE VOß

sonne durch die geöffnete Eingangstür darauffällt. Vor der Tür wartet der gegabelte Hausbaum. Genau in dessen Mitte geht die Winterabendsonne unter. Sommers nisten die Schwalben in der Küche und bedanken sich für die Logis mit einer Sinfonie, bevor sie wieder gen Süden reisen.

„Erobert“ haben Karin Albert-Hermann und ihr Mann, der seine Arzt-Praxis in Westberlin aufgegeben hat und inzwischen in Wittstock praktiziert, das Haus bald entgegen ihrer ursprünglichen Absicht ganz. Sie wollten es vor dem Raubbau, dem es in seiner Abgeschiedenheit ausgesetzt war, schützen. Denn der „Hausmeister“, ein „Freak aus Ibiza“ konnte nicht mehr darauf aufpassen.

Bald blühen wieder die Wildrosenhecken und sind Wohnzimmer für Insekten. Auf dem Neuhof wer-



Der Neuhof kündete als hierzulande eher seltene Meierei vom Aufbruch in eine humanitäre Gesellschaft.

den keine Bäume gefällt, und seien sie noch so knorrig. Dieser behutsame, langlebige Umgang mit den Schätzen von Natur und Kultur auf Sechshundert Hektar ist Ausdruck für die Lebensphilosophie seiner Bewohner. Sie sei geprägt gewesen weni-



Behutsam restauriert, lässt sich nun wieder erkennen, wie man um 1820 die Decken gestaltete: Handgemalt mit imitierten Stoffbahnen, hübsch versehen mit Trotteln und Schleifchen. Eben romantisch!

ger von dem Wunsch, ein Haus zu haben denn von dem inneren Engagement, einen gesellschaftlichen Wandel vorzuleben. Landesweit wirkt Karen Albert-Hermann in dieser Weise auch als Vorstand der Stiftung Kulturerbe, die seit 1995

hier in Neuhof ihren Sitz hat und sich um gefährdetes Kulturgut kümmert. Manche wissen diese Lebens-Art zu schätzen: Ärzte der Region bei Sommerfesten beispielsweise oder das Dambecker Bauerntheater. @ www.stiftung-kulturerbe.de

Stricken samt Singen



NEUKRUG (SV). Die Bestell-Liste für Norweger-Muster-Socken, gestrickt von Karin Goldenstern, ist lang wie deren Stricknadeln und dieser Winter. Als Rentnerin hat die Neukrugerin jetzt genügend Zeit für ihr Hobby. Sogar die Lampe, die ihr für diese Handarbeit Licht gibt, trägt jetzt ein warmes Woll-Jäckchen. Außerdem singt Karin Goldenstern sehr gern. Ob

beim Stricken soll hier offen bleiben. Auf jeden Fall aber im Elde-Chor. Und sie hat an der Burgschule Wredenhagen Plattdeutsch unterrichtet. Eigentlich war Karin Goldenstern Buchhalterin in der LPG. Seit 1967 schon lebt die gebürtige Zepkowerin in Neukrug. Mit ihrem Mann Dieter hat sie 1992 die Hähnchenmastanlage im Dorf aufgebaut.

FOTO: SILKE VOß

„Privathühner“ mit grünem Bauch

HAUSGESCHICHTEN Die alte Försterei war bis 1870 Grenzhaus zu Brandenburg. Aber es gibt noch mehr zu erzählen.

NEUKRUG (SV). Könnte die Försterei Geschichten erzählen! Das übernimmt deren jetzige Inhaberin, Marlies Wöllner, für das alte Haus abseits Neukrugs. Das heißt, sie gibt die Geschichten einstiger Bewohner wieder, die öfter hier halten. Von einem, der damals als elfjähriger Flüchtlingsjunge die harte Nachkriegszeit hautnah hier mitemachte. Dieser habe sogar die Todesmarsch-Häftlinge, die einige Tage im Wald nahe des Forsthauses gelagert haben sollen, gesehen. Das alte Forsthaus sollen zu dieser Zeit auch zwei Russen bewacht haben, um den Neukrugern die Angst, die damals vor den Russen umging, zu nehmen. „Sie haben hier gekocht und Weihnachten gefeiert.“ Auch Mäuse wohnten hier. Auf dem nächtlichen Weg zum Plumpsklo mit Talglucht in der Hand musste eine Vorbesitzerin die kleinen Mitmieter regelmäßig wegpfleifen.

Marlies Wöllner sitzt am Kamin und schaut durch die Glasfront in den Garten. Auch sie erinnert sich: Wie sie dieses Haus gesucht und gefunden hat. „Hier fängt der Himmel an, dachte ich.“ Die Meisen mit ihrem grünen Bauch draußen scheinen zu nicken. Und auf die Legehennen-Anlage in Neukrug anspielend, scherzt die Veterinäringenieurin und engagierte Genkartoffel-Gegnerin, zu den Singvögeln gewandt: „Das sind meine ‚Hühner‘!“

Marlies Wöllner

FOTO: SILKE VOß



Der Trabi - der ganze Stolz der Familie des Försters Draeger 1969. Ob da wohl alle reingepasst haben?